

sind mit keckem Realismus wiedergegeben. Der Narr erscheint weniger als ein witziger, denn als ein drolliger Mensch.

Die Nase ergänzt. Die Statue verdiente in geschlossenem Raume aufbewahrt zu werden.

Fig. 182.



Vergl. Sachsens Kirchen-Galerie Bd. V, S. 158. Mit Abb. — Album der Rittergüter Bd. I, S. 72. Mit Abb.

Hohnstädt.

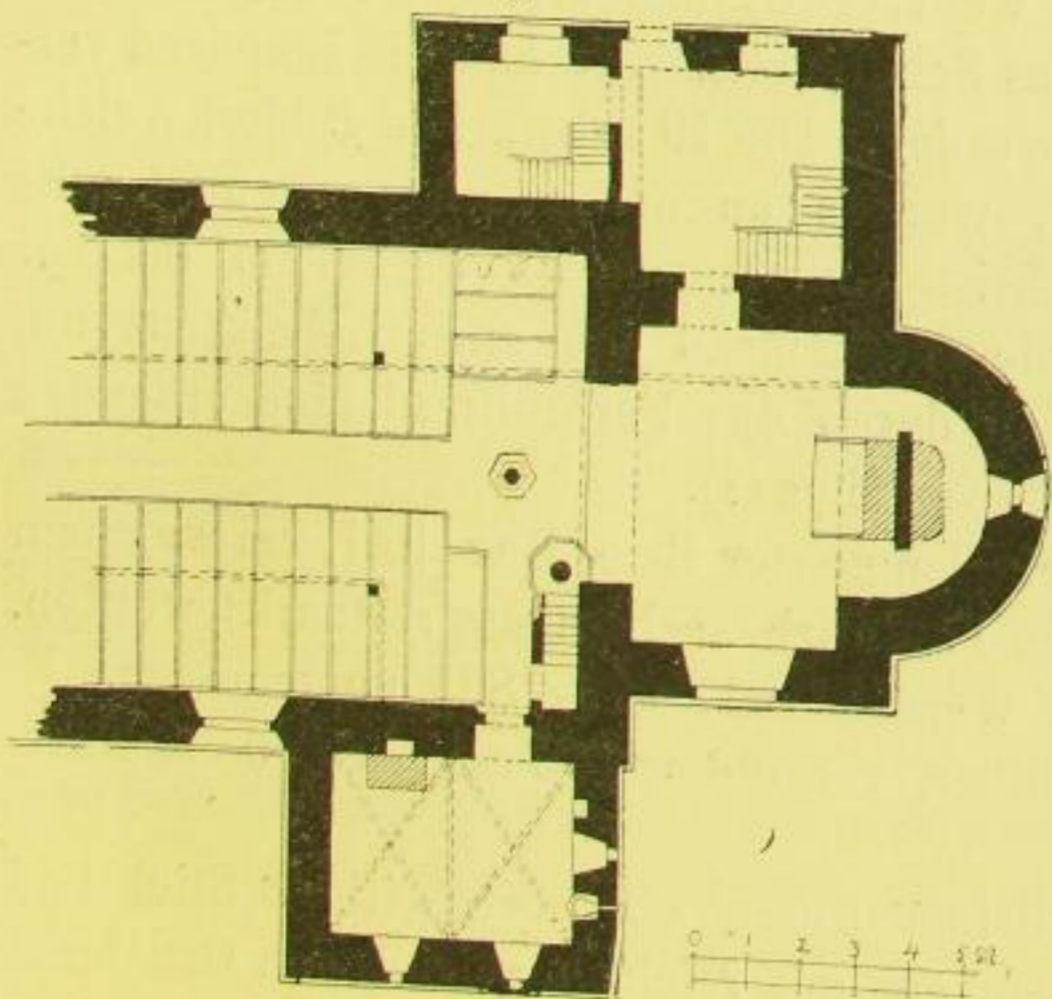
Kirchdorf, 2,3 km nördlich von Grimma.

Die Kirche (Fig. 183) ist flach gedeckt. Der östliche Theil ist romanischen Ursprungs. Die Apsis, die beiden Triumphbogen, noch mit alten Kämpfergesimsen, beweisen dies. Auch das Langhaus entstand bereits im Mittelalter. Denn an dieses legt sich südlich eine kleine Kapelle, die etwa 1480 entstanden sein dürfte. Sie ist über spätgothischen Rippen eingewölbt, hat zwei kleine Sakramentshäuser, davon das nördliche mit schlichter Eselsrückenbekrönung und zwei Fialen und einem Ausguss (piscina), der aus

einem alten Weihwasserbecken hervorgegangen sein dürfe. Die im Vorhangbogen gebildeten Fensterchen, die Thüre nach dem Langhause, die Giebelaufsätze und Profile gehören der Spätgothik an.

Ein Umbau vollzog sich 1652 — 61, bei welchem Altar, Kanzel, Taufstein, Herrschaftsempore und die ersten verzierten Bänke des Gestühls entstanden.

Fig. 183.



Altar. Auf dem alten Steintische steht ein stattlicher Aufbau aus grauem und weissem Marmor. In der Mitte ein ovales Feld, in welchem das Abendmahl in Relief dargestellt ist, darüber das Crucifix zwischen Maria und Johannes, die etwa 55 cm grossen Figuren stehen frei. Den Hintergrund bildet das gelbe Licht des Fensters in der Apsis. Neben dem Abendmahl die Wappen der von Döring und von Eulenbeck. Darüber die 75 cm grossen Figuren des Aaron und Moses, über diesen eine Bogenverdachung, welche zwei liegende Engel und den auferstehenden Chris-

tus trägt. Zwischen dieses Altarwerk und den Tisch scheint nachträglich eine Predella eingeschoben, mit seitlichen Holzconsolen und einem Gemälde auf Kupfer auf dem zwei ältere, acht jüngere Männer, drei Frauen, zwei Mädchen und ein